



Auch die Handhabung eines Feuerlöschers will gelernt sein: Huhle-Mitarbeiter bei ihrem Sicherheits-Tag.

Foto: RMB/Friedrich Windolf

Zehn Tonnen am Haken

ARBEITSSICHERHEIT Firma Huhle schult Mitarbeiter / Vermeidung von Unfällen

Von
Thomas Karschny

WIESBADEN. Arbeitsunfälle schmerzen nicht nur die betroffenen Angestellten, sondern auch ihre Chefs. Das weiß man im Biebricher Stahl- und Metallbau-Unternehmen Huhle zu genau. Im Rahmen des betriebseigenen „Tages der Sicherheit“ hat gestern die 90-köpfige Belegschaft an einem Training zur Vermeidung von Arbeitsunfällen teilgenommen. Das Besondere daran: Das Traditionsunternehmen an der Hagenauer Straße setzt für die Maßnahme einen kompletten Arbeitstag ein – bezahlt wohlgermerkt. Von den 16 Auszubildenden bis hin zum Metallbaumeister, ja selbst das Büropersonal nimmt an dem Programm teil.

„Es kann nur von Vorteil sein, wenn auch unsere Leute

aus Planung und Verwaltung sich mit den Arbeitsabläufen in der Werkstatt und den Gefahrenpotenzialen vertraut machen“, erzählt Geschäftsführer Siegfried Huhle.

Keine Mützen und keine Ohringe

In vier Gruppen eingeteilt, werden einzelne Arbeitsplätze und Gefahrenherde in der Werkhalle abgearbeitet. „Mützen, Handschuhe, Ohringe, lange Halsketten – alles, was durch die Rotation in die Maschine gezogen werden kann, müsst ihr vor Betriebsbeginn ausziehen“, erklärt Werkstattmeister Dirk Hentschel an der Ständerbohrmaschine. Selbstverständlich sind hier auch aufgrund herumfliegender Metallspäne eine Schutzbrille sowie Arbeitsschuhe mit eingesetzten

Stahlkappen zu tragen. Noch größere Aufmerksamkeit ist beim Betrieb des Bandschleifers und der Stanzmaschine angesagt. Wie ein heißes Messer durch Butter drückt sich der Bolzen in Sekundenschnelle mit der geballten Kraft von 100 Tonnen durch die mehrere Millimeter dicke Stahlplatte. „Achtet genau darauf, wo die Hände sind, bevor ihr den Fußschalter betätigt“, mahnt Dawid Bialy. Über dem stellvertretenden Werkstattmeister thronen mehrere Hallenkräne. Hier können schon mal zehn Tonnen am Haken hängen. „Die Kräne dürfen bei uns nur von Mitarbeitern, die eine spezielle Schulung absolviert haben und mindestens 18 Jahre alt sind, in Betrieb genommen werden“, so Bialy.

Im Nebenraum frischen die Metaller ihre Kenntnisse im

Gebrauch des hauseigenen Defibrillators auf, lernen, wie man erfolgreich kleinere Brände mit einem Feuerlöscher bekämpft. „Ein Feuer in unserer Werkhalle ist aufgrund der feuerfesten Materialien eher unwahrscheinlich. Doch bei Schweißarbeiten auf den Baustellen sieht das natürlich ganz anders aus“, sagt Geschäftsführer Siegfried Huhle.

„Die Gefahren im Arbeitsalltag gehen sicherlich weniger von einer beschädigten Leiter aus, sondern vielmehr von mangelnder Konzentration, Ablenkung oder Unaufmerksamkeit“, versucht der Chef seine Mitarbeiter zu sensibilisieren. Schon kleine Aufmerksamkeiten können viel bewegen. Wo kein Kantholz auf dem Boden liegt, kann auch kein Mitarbeiter darüber stolpern – so weit die Theorie.